

story

Atelierbesuch

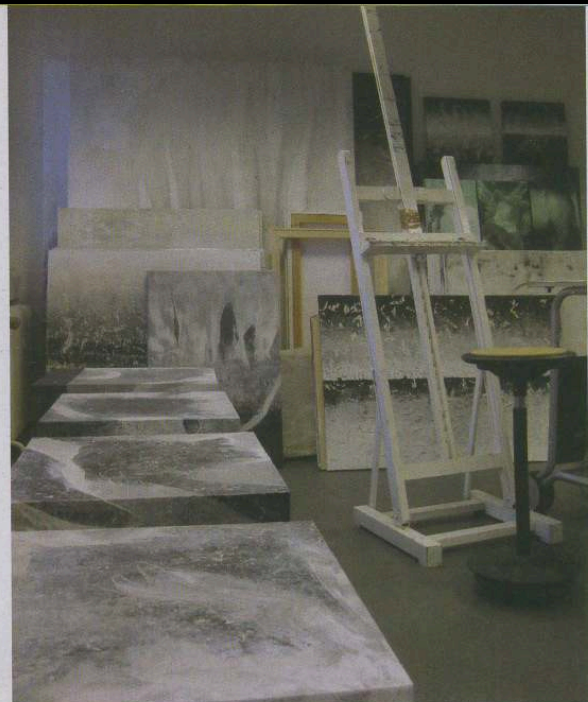
bei Manuele Klein, Bergisch Gladbach

Vielseitig ist sie, die Künstlerin, die im Atelierhaus im Bergisch Gladbacher Technologiepark arbeitet. Sie malt, baut Installationen und Objekte. Sie fotografiert und eine ihrer neuen Herausforderungen ist die Videokunst.

Manuele Klein war viel unterwegs im letzten Jahr. In Russland war sie zu einem interkulturellen Künstleraustausch, drei Mal war sie in Frankreich, unter anderem mit Gladbacher Künstlerkollegen des Arbeitskreises der Künstler. Rund 15 Ausstellungen hat sie hinter sich, verstreut über das gesamte Bundesgebiet. „So viel soll es in diesem Jahr nicht wieder werden“, schüttelt sie den Kopf. Und erklärt: „Das reduziert das Künstlerische.“

In diesem Jahr will sie gezielter arbeiten. Mehr Ruhe haben, um sich von den Einflüssen inspirieren zu lassen. Die Arbeit mit anderen Künstlern, das Konzipieren von neuen Ausstellungen, all das schafft neue Ideen für ihre Arbeiten. „Wenn man dann mal zur Ruhe kommt, dann kommen einem auch neue Ideen.“

Im Moment arbeitet sie unter anderem mit der Videokünstlerin Viola Kramer an einem neuen Kunstfilm. Film, das ist



relativ neu für Manuele Klein. Zur Eröffnung des Overather Kulturbahnhofes hat sie zum ersten Mal filmisch gewirkt. „Abgefahren“ hieß das Video, das zur Einweihung des neuen Veranstaltungsraumes am alten Bahnhof uraufgeführt wurde. Eine Video-Performance schuf sie gemeinsam mit anderen bergischen Künstlern in Polen vor anderthalb Jahren. Ein Stipendium brachte sie in den Nachbarstaat, einen speziellen Auftrag gab es nicht. „Wir wussten, dass wir etwas machen

werden, aber das ganze ist aus der Situation heraus entstanden. Aber es war spannend.“ In Polen angekommen, lebten sie in Sichtweite eines gigantischen Kohlekraftwerks. Im überhitzten Kühlsee der Anlage schwammen riesige Fische. Tod und zu Dutzenden. Daraufhin besorgte sich die Gruppe weiße Papieranzüge und Gesichtsmasken, legte sich ans Ufer des Sees und begann mit den Dreharbeiten. Der Betreiber des Kohlekraftwerkes holte die Polizei. „Was machen denn die Deutschen da, haben die sich gefragt“, berichtet Klein mit einem Schmunzeln.

Ihr Thema, das sind immer wieder Auseinandersetzungen. Mit den eigenen Gedanken, mit Ansichten von Werten und deren Ausdrucksweisen. „Es geht um das, was in einem selbst so stattfindet“, sagt sie. Die meisten ihrer Arbeiten sind in Acryl gemalt. Auf Leinwand und auch schon mal plastisch. Mit bemalter Leinwand umhüllte Würfel, Brücken, aber niemals knallig bunt. Grautöne, Weiß und Schwarz herrschen vor. „Das sind ja die so genannten Nichtfarben, ich finde es spannend, damit zu experimentieren.“ Nur ganz dezente Pastelltöne schimmern gelegentlich durch. Auch ihre Fotografien, zum Beispiel vom Russlandtrip, werden in die Leinwandarbeiten mit eingearbeitet.

www.manueleklein.de